

André Carols

Bb-Trompete

„Wer glaubt, dass man bei einer Trompete sowieso nichts mehr verändern oder verbessern kann, oder denkt, dass schon alles ausprobiert wurde, der sollte seine Meinung schnellstens überdenken. Mit der Mystery II liegt ein Instrument vor, das scheinbar alle sinnvollen Innovationen der letzten Jahre in sich vereint und optisch wie klanglich neue Maßstäbe setzt.“ Diese „Kampfansage“ aus der Produktinfo des neuen André Carol Signaturmodells macht uns natürlich neugierig – wir machen den Praxistest!

Von Holger Mück

André Carol, Autor und Herausgeber des seit dem letzten Jahr erhältlichen neuen Trompetenschulwerks „Brass Mysteries“, versucht sich nun auch als Instrumentendesigner. Wolfgang Vetter lebt und arbeitet unter seinem Künstlernamen André Carol im bayerischen Wartenberg in der Nähe von München. Der in der Schweiz und im Siegerland aufgewachsene Künstler ist in allen Bereichen der Musik zu Hause und arbeitet als Dozent, Produzent, Komponist, Arrangeur und Trompeter in der ganzen Welt. U.a. spielte er in den Bigbands von Hugo Strasser, Jiggs Whigham, ARD Bigband, Dani Felber & Frank Foster, arbeitete als Studiomusiker für unzählige Interpreten, Filme, TV-Shows und Serien und spielt live immer noch in der Horn-Section der Münchner Coverband „Soulkitchen“. Darüber hinaus vertritt er die Rechte zahlreicher deutschsprachiger Autoren im Ausland. Warum er sich nun auch mit dem Design von Trompeten beschäftigt, wollten wir natürlich von ihm persönlich wissen und haben ihm diese Frage auch gestellt. Dazu André Carol: „Ich bin seit mindestens 376 Jahren eiserner Holton-Fan und habe auch nie mehr etwas anderes spielen wollen ... (lacht) ...! Leider

(... und im Nachhinein auch Gott sei Dank!) ist meine letzte von drei Holtons aus der gleichen Baureihe kaputtgegangen – die Maschine lief nicht mehr richtig. Somit musste ich nach einem neuen geeigneten Instrument für mich Ausschau halten. Da ich dieses Problem kommen sah, habe ich mich schon vor ein, zwei Jahren auf die Suche begeben. Und ich habe wirklich alles ausprobiert, angefangen von der „LIDL“-Trompete bis hin zu sündhaft teuren Markenkanen. Der Preis war mir eigentlich egal, Hauptsache ich habe wieder ein geiles Instrument. Mit der Mystery II bin ich nun mehr als happy – sie ist besser als jede Trompete, die ich in meiner Laufbahn vorher hatte. Die Töne liegen derart toll beisammen und rasten so intuitiv super ein!“

Edles Design und tadelloses Finish

Zum Probespiel stellte uns André Carol zwei seiner Signaturmodelle in versilberter Ausführung zur Verfügung. Einzig das abgewinkelte Mundrohr unterscheidet die beiden Trompeten voneinander. Auf den ersten Blick machen beide Instrumente einen sehr positiven Eindruck: handgedrehte Streben, verstellbare Mundstückaufnahme, asymmetrischer

Hauptstimmbogen, schwere Ventildeckel unten sowie Ringe am dritten wie auch am ersten Zug anstatt des üblichen U-Hakens. Nahezu sämtliche Komponenten sind gut verarbeitet, die Züge passend ausgerichtet, und machen so neugierig auf mehr! Punktabzug gibt es für die etwas lieblos angebrachte Triggerzugführung in Form einer Gewindestange mit zwei Rändelschrauben – ähnlich wie bei den Bach-Trompeten. Zur Anschlagdämpfung dienen hier – wie auch an den Triggerzügen – Dämpfungsringe. Bei der Schraube, die das Gestänge fixiert, fällt allerdings die scharfkantige und sehr unsaubere Verarbeitung ins Auge! Normalerweise ist der Zug des dritten Ventils entweder mit einer Wasserklappe ausgestattet oder aber als Doppelzug zum Entwässern ausgeführt. Die Mystery II hat beides – ob es Sinn macht, darüber lässt sich streiten! Auf der Suche nach dem geeigneten Ausgangsmaterial für das Schallstück hat man sich für das klanglich äußerst flexible und korrosionsbeständige Neusilber mit einer Wandstärke von 0,5 mm entschieden. Die Wasserklappen sowie alle Innen- und Außenzüge wurden aus gleichem Material gefertigt. „Da Neusilber-Instrumente oft den Ruf haben zu sehr zu „schreien“, wurde beim Mundrohr Goldmessing mit einem extra hohen Kupferanteil gewählt. Materialien, die für ihre warmen und ausgleichenden Klangeigenschaften bekannt sind, um so die Soundbalance wieder herzustellen.“, so André Carol über die Mystery II. Der „Mystery II“-Schriftzug strahlt unübersehbar seitlich am Becher. Am Pickup sehen wir zusätzlich die Gravur „Mod. André Carol“. Dem asymmetrischen Stimmbogen hat man eine feine S-Stütze spendiert. Das

Oberflächenfinish beider Trompeten präsentiert sich tadellos und bekundet den professionellen Anspruch der neuen Mystery. Ausgeliefert werden die Mystery II-Modelle übrigens mit einfachem Gigbag, jedoch ohne weiteres Zubehör.

Adjustable Gap – die verstellbare Mundstückaufnahme

An dem von Hand geweiteten Mundrohr zeigt sich auch gleich eine weitere auffallende Innovation, nämlich der „Adjustable Gap“ – eine verstellbare Mundstückaufnahme. Der Spieler hat damit die Möglichkeit, die Mundstückaufnahme seinen individuellen Bedürfnissen anzupassen und somit den Gap, den Abstand zwischen Mundstückende und Mundrohr, mittels eines leicht einzustellenden Gewindes am Mundrohr zu justieren. André Carol erzählt uns darüber bei der Vorstellung seines Signaturmodells Folgendes: „Der Adjustable Gap bietet gleich mehrere Vorteile: Zum einen verbessert dieser durch den quasi nahtlosen Übergang zwischen Mundstück und Mundrohr das Anblasverhalten erheblich, zum anderen entstehen an den Schnittkanten keine Luftverwirbelungen mehr, was sich äußerst positiv auf die Intonationseigenschaften auswirkt. Zusätzlich bringt die dazugewonnene Masse am Beginn des Mundrohrs, die quasi als Pendant zur feinen Strebe im Hauptstimmbogen dient, mehr Kern im Ton.“ Der Stimmbogen weitet sich konisch zum Ende hin und sorgt für einen freien Luftfluss. „In Kombination mit der verstellbaren Mundstückaufnahme wirkt dies wie ein „Direct-Air-Speed-System“, verspricht Carol. „Dadurch spricht die Mystery II auch deutlich leichter an als





vergleichbare Trompeten“, so Carol weiter. Der von einem international bewährten und erfolgreichen Brass-Designer-Team entwickelte Hauptstimmbogen sowie das Mundrohr werden übrigens mit viel Know-how und in traditioneller Weise von einem deutschen Meister per Hand hergestellt.

Der Maschinenraum

Das Herzstück der Trompete ist deren Maschine. Im Falle der Mystery II könnte man diese durchaus als Übersetzung für ein elegantes Sportfahrwerk auslegen, denn wegen der 11,72 ML++ Bohrung kommt das Instrument sowohl der kraftvollen, dynamischen wie auch der eher konservativen Spieler-Klientel entgegen. Der etwas höhere Luftwiderstand der ML++ Bohrung wird, wie schon beschrieben, durch eine größere Mundrohr- und Stimmbogen-Bohrung kompensiert. Die für ihre exzellenten Laufeigenschaften bewährten und sich durch Korrosionsbeständigkeit und Langlebigkeit auszeichnenden Monel-Ventile sind optimal eingelappt, mit speziell hergestellten Stahlfedern versehen und so eingerichtet, dass sie perfekt vor die Züge passen. Dadurch erreicht man nicht nur eine massive Verbesserung der Intonationseigenschaften, sondern auch eine gleichmäßige Klangfärbung bei verschiedenen Ventilkombinationen. Auf der Jagd nach ständiger Verbesserung des Tonkerns wird auch bei der Mystery II auf Bewährtes gesetzt – jedoch verbessert und in modifizierter Form platziert. CE's (Cap Extensions), die optional mit der Mystery II ausgeliefert werden, sind eine Reminiszenz an die Heavy-Caps – von vielen Spielern wegen ihrer Verbesserung des Tonkerns geliebt, jedoch gleichermaßen wegen ihres hohen Gewichts gehasst. Die handgedrehten CE's bieten eine gelungene Alternative, indem sie zwar die Masse von Heavy Caps mitbringen, jedoch aufgrund ihrer Hülseform deutlich weniger wiegen.

Klangoptimierung

Hier setzt man beim Finishing der Mystery II auf die völlig neue ORM-Technologie! (ORM = Optimal-Resonance-Modulation). Um zu verstehen, was bei dem neuen Verfahren passiert, muss man wissen, dass beim Zusam-



menlöten der einzelnen Teile einer Trompete an allen Stützverbindungen Spannungen entstehen. Dadurch stabilisiert sich zwar das Material, wird jedoch am freien Schwingen gehindert. Das „Vibrationsentdämpfen“ als ein neu entwickeltes, wissenschaftlich geprüftes Verfahren zur Verbesserung der Resonanzverhältnisse kommt erstmals im Instrumentenbau zum Einsatz. Um bei dieser Methode die molekulare Struktur des Metalls zu reorganisieren, werden hochfrequente Schwingungen in das Instrument geleitet, was die Eigenspannung (insbesondere an den Lötstellen) und damit die innere Verlustreibung und Dämpfung des Resonanzkörpers verringert. In vielen Tests haben namhafte Trompeter die klangverbessernde Wirkung des Verfahrens bestätigt und eine deutlich leichtere Ansprache sowie eine massiv verbesserte Tragfähigkeit des Tons festgestellt. In punkto Stimmung konstatiert das Physikalische Institut für Musikinstrumente in Braunschweig der Mystery II sogar erstmals Ergebnisse, die keinerlei Intonationsabweichungen zulassen.

Probespiel!

Die Ventilmaschine arbeitet tadellos und ermöglicht eine reibungslose Bedienung der Trompete – bei beiden Trompeten. Alle Züge zeigen gute Kompression, sind bei Anlieferung der Trompete zwar beweglich, aber als Trigger in der Praxis nicht wirklich einsetzbar. Etwas Zugfett und ein Tröpfchen Öl konnte aber hier Abhilfe schaffen! Die Trompete spricht sehr gut an, sofort gefällt der farbenreiche Klangcharakter. Die Luft geht leicht weg und ein angenehmes Blasgefühl stellt sich ein. Ihr Sound hat Kern und Brillanz – so die ersten Eindrücke von der Mystery II. Die zusätzliche Masse an den etwas schwereren Cap Extensions wirkt sich im Vergleich zu „normalgewichtigen“ Trompeten wie folgt auf das Spielverhalten aus: Die im Instrument entstehenden Eigenschwingungen werden durch die „Heavy Bottom Caps“ mehr gedämpft, was letztendlich zu einem verbesserten „Slotting“ – Einrasten der Töne – und einem Sound mit mehr Zentrum führt. Ich finde das meiner Spielweise sehr entgegenkommend. Ver-

antwortlich für die leichte Ansprache scheint das von Hand geweitete Mundrohr zu sein. Durch den konischen, asymmetrischen Stimmbogen hat diese Trompete für eine ML-Bohrung einen enormen Luftdurchsatz, was einem freien Spielen sehr zuträglich ist. Dieser verleiht der Trompete einen ganz eigenen Klang, weswegen sich Carol für besagte Stimmbogenform entschieden hat: „Der asymmetrische Stimmbogen scheint extreme Auswirkungen auf den Sound und die Klangcharakteristik zu haben. Er verleiht dem Instrument vom Sound her eine „eigene Note“, so die Aussage Carols. „Der Unterschied ist hörbar und ich wurde darauf sogar schon von einigen „Nicht-Trompeter“-Kollegen angesprochen, wie positiv sich mein Sound von einem auf den anderen Tag geändert hat. Nachdem sie nicht wussten, dass ich gewechselt habe, spricht das meiner Ansicht nach allein für sich.“ Im oberen Register behält die Mystery II ihren breiten, aber dennoch obertonreichen Sound. Auch ist genügend „sizzle“ im Ton vorhanden, was diese Trompete zu einem echten Leadhorn macht. Der Ton präsentiert sich in der hohen Lage brillant und hat „Biss“. Dabei bleibt der Klang immer offen und sauber, wirkt nie dünn oder gar schreiend. Den dynamischen Bereich kann man mit André Carols Horn voll und ganz ausschöpfen. Sei es im Piano oder bei großer Lautstärke: Das Instrument lässt sich gleichermaßen angenehm und leicht bedienen und bricht auch im höheren Register nicht aus. In allen Lagen und Dynamikstufen bleibt die Klangfärbung homogen. Die Intonation zeigt dabei keinerlei Schwächen und man kann sich beim Spielen aufs Wesentliche konzentrieren, anstatt sich damit herumzuplagen, etwas ausgleichen zu müssen – eine sehr angenehme Eigenschaft! Die Mystery II findet mit ihren beschriebenen Eigenschaften sicherlich in der U-Musik ihre Bestimmung. Bigbands, Horn-Sections und Blaskapellen können mit diesem Instrument klanglich wie spielerisch gut bedient werden. Beide Trompeten zeigen identisches Spiel- und Klangverhalten. Was das abgewinkelte Mundrohr betrifft, so ist das sicherlich zum einen Geschmacks- und zum anderen Gewohnheitssache.

Fazit

Erklärtes Ziel von André Carol und seinen Mitentwicklern war es, mit der Mystery II ein soundtechnisch flexibles, gut intonierendes Instrument zu bauen, das sowohl handwerklich wie auch klanglich zu den besten in seinem Marktsegment zählt und dabei auch die Innovationen der vergangenen Jahre berücksichtigt sowie mitunter auch neue schafft. Ob dieser Brückenschlag gelungen ist, muss der Konsument letztendlich entscheiden. Sicherlich ist gerade dieses Preissegment (zwischen 1.500 und 2.000 Euro) am Trompetenmarkt hart umkämpft! Die Mystery II weist gegenüber ihrem Vorgängermodell entscheidende Verbesserungen auf und präsentiert sich heute als überaus ausgewogenes Instrument. Die Trompete konnte im Test in allen Bereichen gute bis sehr gute Noten sammeln und ist nicht allein der innovativen Neuerungen wegen zweifellos einen Test wert. ■

Produktinfo

Hersteller: ACO-Shop

Modellbezeichnung:
Mystery 2 - Mod. André Carol

UVP: 1.600 Euro

Technische Daten:

Stimmung: Bb

Bohrung: ML++ Bohrung = 11,72 mm

Schallstück: Neusilber;
Durchmesser: = 124 mm

Züge: Neusilber

Mundrohr: Goldmessing
mit Fingerring

Ventile: Pumpventilmaschine,
Monel-Wechsel

Trigger: Daumenring am
1. Ventilzug; Fingerring am
3. Ventilzug

Oberfläche / Finish:
versilbert

Sonstiges:

2 Wasserklappen; "S" - Strebe
am asymmetrischen Haupt-
stimmbogen, Adjustable Gap;
Vibrationsentdämpfung

Zubehör: GEWA Gig Bag
mit Rucksackgarnitur

www.aco-shop.de

Pro & Contra

- + verstellbare Mundstückaufnahme
- + kerniger, obertonreicher Trompetenklang
- + leichte Ansprache
- + tolle Intonation
- leichte Mängel in der Verarbeitung
- Züge klemmen zu Beginn